

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 1: Im neuen Jahr mehr Lebensqualität!

Artikel: Warum denn so nervös?
Autor: Schnetzler, Hans H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596671>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum denn so nervös?

Kaum haben sich – endlich – eine Anzahl Leute dazu entschlossen, nicht mehr einfach alles unbedenken zu konsumieren, beispielsweise Spannteppiche nicht mehr so oft wie vor langer, langer Zeit die Hemden zu wechseln, einen Wintermantel notfalls sogar zwei Winter lang zu tragen und Schuhe nicht gleich wegzuworfen, wenn einmal ein Schuhnestel reisst, – kaum haben wenigstens diese paar Leute – nicht immer ganz freiwillig – gemerkt, dass *Lebensqualität* nicht kaufbar ist, selbst durch wildestes Draufloskaufen nicht herbeizwingbar ist, so werden andere Leute auch schon nervös deswegen. Und wie.

Dass es gerade die Nachfolger Gottlieb Duttweilers sein müssen, ist eher peinlich denn logisch; wer sich Duttis zu erinnern glaubt und seinen Biographen zu glauben wagt, der meint doch, gerade *ihm* sei es nicht in erster Linie ums Konsumieren, sondern eben um die Förderung der Lebensqualität gegangen, auch wenn er das Wort selber noch nicht gekannt haben dürfte.

Seine Nachfolger scheinen das alles ein wenig anders zu sehen. Sie schrecken aus lauter Angst, der Schweizer Familienvater könnte konsequent den Weg Richtung mehr Lebensqualität weiterverfolgen, nicht davor zurück, eines der heute noch oder gerade heute sinnigsten Volkslieder zu missbrauchen. «*Freut Euch – des Kaufens!*» schreibt der «Brückenbauer»-Leitartikler.

«Kauft, liebe Schweizer, kauft!» gibt man uns fürs neue Jahr als MM (Migros-Motto) mit. Nicht einfach, damit das Geld in der Kasse klingt, nein, wer wollte so unvornehm-profitgierig sein! Das Ziel des ungehemmten Kaufens ist nicht mehr und nicht weniger als eine Art Landesverteidigung! Wer nicht kauft, schadet der Heimat. So einfach ist das.

Die scheinen wirklich nervös geworden zu sein. Was denn kaufen? Eigentlich alles. Es heisst an der erwähnten Stelle nur: «Wenn wir im Rahmen des Vernünftigen *wieder vermehrt konsumieren* ...» Und einen weiteren Rahmen als diesen gibt es ja wohl nicht. Die Kaufhilfe lieferte der «Brückenbauer» vier-

zehn Tage später gleich selber. In einem Notschrei, einer Sympathiewerbung für *die Werbung*. Nicht für eine saubere, klare, faire Werbung – für *die Werbung*. Denn nach den Duttierben ist selbstverständlich nicht etwa eine gewisse Werbung am etwas lädierten Ansehen der Werbung schuld, sondern, wie könnte es anders sein, *die Linken*, das heisst eleganter ausgedrückt: «Jene Kreise, die ihren Kampf gegen die freie Marktwirtschaft als Intervention gegen die Auswüchse der Werbung tarnen.» So einfach ist auch das. Wie wenn schon jemand gegen die Werbung für Brot, Milch, Gemüse und Wanderferien in der Schweiz gewettert hätte!

Darum also los, folgt dem «Brückenbauer», *der Werbung und konsumiert*. Konsumiert und kauft alles – jede neue Single und LP, zwei Wintermäntel, das Riesenthermometer mit dekorativer Bauernmalerei aus rustikalem, witterungsbeständigem Holzstrukturmaterial, den absolut unentbehrlichen Aschenbecher aus

Jeans-Stoff mit dekorativer Gürtelverzierung, den absolut unentbehrlichen Föhnkamm, das absolut unentbehrliche Elektromesser, die absolut unentbehrliche Krokettenspresse, einen Schwarzweiss- und einen Farbfernseher in *jedes* Zimmer, die ihr auch gleichzeitig laufen lassen müsst (um Strom zu konsumieren!), selbst wenn ihr dazu per Kopfhörer das Quadrophonie- (oder gibt's schon etwas noch Neues?) Programm ab Platte, Kassette oder Band genießt. Esst, was man euch schmackhaft zu machen versucht, alles. Trinkt, ja, sauft, raucht, schafft Zweit- und Drittwohnungen an (damit endlich die Mietzinsen wieder steigen!), Dritt- oder Viertwagen – dann endlich läuft wieder etwas bei uns im neuen Jahr! Es wird wieder gekauft, konsumiert, verbaut. Erholen könnt ihr euch dann in den unzähligen neuen Fitnesszentren und notfalls auf dem Friedhof, wo ihr noch Zeit genug haben werdet, über die *Lebensqualität* nachzudenken.

St. Moritz

HOTEL EDEN GARNI

Im Zentrum ruhig und günstig wohnen. Freie Sicht auf See und Berge. 3 Min. zur Corvigliabahn. Eigener Parkplatz. Saison: Dezember–April. Zimmer mit Bad ab Fr. 50.– Januar ab Fr. 40.–

Familie M. Degiacomi, Besitzer
Tel. 082 / 3 61 61 Telex 74401

Port & Sherry

SANDEMAN

Vertrieb: Berger Block AG, 3000 Bern 5

